

ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSEMESTER AN DER QUEEN'S UNIVERSITY IN KINGSTON, KANADA (WINTER TERM 2024)

Da ich während meiner Schulzeit nie die Gelegenheit hatte, an einem Austauschprogramm teilzunehmen und ins Ausland zu gehen, war es mir wichtig, dies während meines Studiums nachzuholen. Allerdings wurde mein Vorhaben aufgrund der Corona-Pandemie lange Zeit verzögert. Erst im dritten Semester begann ich, mich über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters zu informieren. Aufgrund der verpassten Bewerbungsfrist im Jahr zuvor konnte ich mich schließlich erst im fünften Semester bewerben und erst im siebten Hochschulsemester bzw. im ersten Mastersemester mein Auslandssemester antreten. Rückblickend hätte ich es bevorzugt, früher im Studium ins Ausland zu gehen, da dies beispielsweise die Kurswahl erleichtert hätte. Mehr dazu folgt in den nächsten Abschnitten.

Ich bewarb mich über das Austauschprogramm TASSEP (Trans-Atlantic Science Student Exchange Program) für verschiedene Universitäten in den USA und Kanada. Dabei konnte ich eine Prioritätenliste angeben. Meine bevorzugten Universitäten befanden sich in den USA, doch da diese zum Zeitpunkt meiner Bewerbung keine Plätze angeboten hatten, erhielt ich schließlich einen Platz an der Queen's University in Kingston, Ontario, Kanada. Obwohl diese Universität nicht meine erste Wahl war, bin ich im Nachhinein sehr zufrieden mit dieser Entscheidung.

Vor der Abreise

Bevor ich mein Auslandssemester an der Queen's University antreten konnte, mussten einige wichtige Formalitäten erledigt werden. Ein Visum war in meinem Fall nicht erforderlich, da ich lediglich für ein Semester (vier Monate) in Kanada blieb. Stattdessen war eine eTA (Electronic Travel Authorization) ausreichend. Mit einer eTA kann man bis zu sechs Monate in Kanada bleiben, und sie ist fünf Jahre lang oder bis zum Ablauf des Reisepasses gültig. Im Vergleich zu einem Visum ist die eTA erheblich günstiger, da sie nur 7 CAD (ca. 5 EUR) kostet und innerhalb von 72 Stunden online beantragt werden kann. Alles, was man dafür benötigt, ist ein gültiger Reisepass. Es ist wichtig, die eTA direkt auf der Webseite der kanadischen Regierung zu beantragen, da andere Webseiten zusätzliche Gebühren erheben können. Der einzige Nachteil einer eTA gegenüber einem Visum besteht darin, dass man in Kanada nicht arbeiten darf. Wenn dies jedoch nicht geplant ist, ist die eTA eine ideale Lösung.

Ein weiterer wichtiger Punkt waren Auslandsversicherungen. An der Queen's University gab es eine verpflichtende, universitätseigene Krankenversicherung (UHIP), die etwa 150 EUR pro Semester kostete. In Bezug auf die Haftpflichtversicherung war ich über die Familienhaftpflichtversicherung meiner Eltern abgesichert. Auf zusätzliche Versicherungen habe ich verzichtet, da ich in Kanada weder gearbeitet noch besondere Aktivitäten unternommen habe. Es ist ratsam, die Versicherungen stets an die eigenen Bedürfnisse anzupassen.

Um sicherzustellen, dass ich im Ausland finanziell abgesichert bin, habe ich ein internationales Bankkonto bei Wise eröffnet. Dies war einfach über die entsprechende App möglich, und die Bankkarte wurde mir innerhalb von 14 Tagen per Post zugeschickt. In Kanada wird selten mit Bargeld bezahlt, daher kommt man gut ohne aus. Dennoch sollte man stets etwas Bargeld bei sich haben, falls die Bankkarte aus irgendeinem Grund nicht funktioniert oder man auf ein Geschäft stößt, das nur Bargeld akzeptiert. Bei meiner Anreise hatte ich 100 CAD in bar dabei, was für die vier Monate in Kanada für Barzahlungen ausreichte. Weiterhin ist es in Kanada üblich sogenannte Email-Transfers anstelle normaler Überweisungen durchzuführen. Stellt also sicher, dass euer Bankkonto diese Art von Transfer durchführen kann.

Bezüglich des Währungswechsels habe ich immer nur bei Bedarf Euro in CAD umgetauscht. Zum einen, weil ich mir unsicher war, wie viel Geld ich insgesamt benötigen würde, und zum anderen, weil der Wechselkurs im Verlauf des Auslandssemesters gestiegen ist. Wer ein Auslandssemester in Kanada plant, sollte mit höheren Lebenshaltungskosten rechnen. In den vier Monaten in Kanada, einschließlich zweier Ausflüge nach Toronto und Montréal, habe ich insgesamt etwa 6000 EUR ausgegeben.

Anreise und Unterkunft

Ein Grund für die hohen Kosten waren unter anderem die Flugtickets und die Unterkunft. Obwohl ich die Flugtickets zwei bzw. sechs Monate im Voraus gebucht hatte, betrug die Kosten inklusive Gepäck etwa 1100 EUR.

Bei meiner Anreise hatte ich einen großen und einen mittleren Koffer sowie einen Rucksack dabei. Rückblickend hätte ich zwei große Koffer mitnehmen sollen, da man in der Regel mit mehr Sachen zurückkehrt (Souvenirs, Geschenke, etc.), als man bei der Anreise dabei hatte. Da ich nach meinem Flug von Frankfurt nach Toronto noch mit dem Zug nach Kingston reisen musste, wollte ich jedoch nicht mehr Gepäck mitnehmen, da dies logistisch schwierig gewesen wäre. In Kingston wurde ich dann von einer Mitbewohnerin vom Bahnhof abgeholt.

Es war äußerst schwierig, eine Unterkunft in Kanada für die vier Monate zu finden. Die meisten Mietverträge laufen mindestens über acht Monate, was auch für die Studentenwohnheime der Universität gilt, die zudem deutlich teurer sind als die Wohnheime in Deutschland. Daher ist es üblich, dass Auslandsstudenten bei kanadischen Studenten untervermieten, die selbst ins Ausland gehen. Leider hatte ich persönlich nicht so viel Glück, obwohl ich bereits sechs Monate vor Beginn des eigentlichen Auslandssemesters mit der Suche begonnen hatte. Es stellte sich heraus, dass die meisten dieser Angebote erst kurzfristig, etwa einen Monat vor Semesterbeginn, veröffentlicht werden. Letztendlich schloss ich einen Mietvertrag für eine WG mit drei anderen Personen für 700 EUR Warmmiete bei einer Privatperson ab. Allerdings war die Unterkunft 15 Minuten mit dem Bus vom Campus entfernt, was zwar für Würzburger Verhältnisse akzeptabel ist, in Kingston jedoch eher die Ausnahme darstellt. Die meisten anderen Studenten lebten in den „Studentendistrikten“ in Laufdistanz zum Campus. Für mich persönlich war das in Ordnung, aber falls man das Nachtleben mit anderen Studenten genießen möchte, würde ich empfehlen, eine Unterkunft in der Nähe des Campus zu finden.

Studium

Das eigentliche Studium in Kanada fiel mir deutlich leichter als in Deutschland, was möglicherweise auch an der Kurswahl lag. Ich habe Informatik im Bachelor studiert und setze dieses Studium im Master fort. Da ich meine Bewerbung für das Auslandssemester jedoch im Bachelor eingereicht hatte, wurde ich als „Undergraduate Student“ eingestuft und hatte keinen Zugriff auf höherstufige Kurse. Ich wählte daher Kurse, die ich zuvor noch nicht gehört hatte, die jedoch für Erst-, Zweit- und Drittljahresstudenten vorgesehen waren. Rückblickend hätte ich es besser gefunden, noch während des Bachelorstudiums ins Ausland zu gehen, da diese Kurse hauptsächlich von jüngeren Studenten besucht wurden, die vergleichsweise „frisch“ ihren Schulabschluss gemacht hatten. In Ontario ist es üblich, mit 17 Jahren die Schule abzuschließen, was sich in einem teils deutlichen Alters- und Reifeunterschied widerspiegelt.

Im Gegensatz zu Würzburg fließen in Kanada alle erbrachten Leistungen (Assignments, Quizze, Tests, etc.) in die Endnote ein und nicht nur die abschließende Prüfung am Semesterende. Deshalb gibt es auch Vorlesungen, bei denen es keine Endprüfung gibt, weil bereits genügend andere Leistungen erbracht wurden. Es ist wichtig, von Anfang an kontinuierlich zu lernen, um mit dem Stoff mithalten zu können. Dies zeigte sich besonders daran, dass die Bibliotheken während des gesamten Semesters stets gut besucht waren und nicht nur gegen Ende des Semesters.

Der Schwierigkeitsgrad der Assignments und Tests war hingegen niedriger als in Würzburg. In meinem Studiengang in Würzburg ist es üblich, wöchentliche Übungsblätter zu erhalten, die teilweise sehr anspruchsvoll sind. Die Assignments in Kanada waren hingegen seltener (alle zwei bis drei Wochen) und vom Umfang her geringer. Auch die Tests und Quizze waren vom Umfang her kleiner und man hatte deutlich mehr Zeit im Vergleich zu Würzburg. In Würzburg gilt die „Richtlinie“, dass man pro Punkt eine Minute Zeit erhält, während ich in Kanada etwa doppelt so viel Zeit hatte.

Neben Quizzen und Assignments gab es auch Projekt- und Gruppenarbeiten. Diese kann ich als Austauschstudent jedoch nicht empfehlen. Da man zu Beginn des Semesters wahrscheinlich noch keine Kommilitonen kennt, wird man häufig zufällig anderen Gruppen zugeordnet. Wenn diese nicht zum eigenen Arbeitsverhalten passen, kann man später nichts mehr daran ändern. Ich bedauere sehr, dass die einzige Gruppenarbeit, die ich in Kanada hatte, einen Großteil meiner Freizeit in Anspruch nahm, da das Projekt 65 % der Gesamtnote ausmachte und die anderen Mitglieder meiner Gruppe kaum etwas beitrugen.

Integration an der Hochschule, Land und Leute

Bevor das eigentliche Semester begann, gab es eine „Orientation“ des International Programs Office (IPO), bei der die wichtigsten Informationen vermittelt wurden. Während dieser Veranstaltung konnten erste Kontakte geknüpft werden, allerdings zunächst hauptsächlich mit anderen Austauschstudenten aus verschiedenen Ländern. Vom Queen's University International Centre (QUIC) wurden vor dem eigentlichen Semesterbeginn während der

„Welcome Days“ verschiedene Events organisiert, darunter ein Informationsabend, eine Campusführung und ein Spieleabend. Auch während des Semesters bot das QUIC immer wieder Veranstaltungen an. Leider habe ich die „Welcome Days“ verpasst, da ich erst am 3. Januar anreiste und die folgenden zwei Tage benötigte, um mich in meiner Unterkunft einzurichten und grundlegende Besorgungen zu machen.

Obwohl die Veranstaltungen des QUICs sehr hilfreich waren, um andere Austauschstudenten kennenzulernen, war es schwieriger, einheimische Studenten zu treffen. Der erste Kontakt mit einheimischen Studierenden ergab sich bei mir erst, als die Vorlesungen begannen. Möglicherweise lag es an meinem Studiengang, der typischerweise eher introvertierte Studierende anzieht, aber ich fand es schwierig, mit diesen Kommilitonen ins Gespräch zu kommen. In der Vorlesung, in der ich meine beste Freundin in Kanada kennengelernt habe, waren jedoch nicht nur Informatikstudenten, sondern auch Studierende aus dem Bereich „Life Sciences“ anwesend. In einer zweiten Vorlesung saßen wir zufällig nebeneinander und kamen ins Gespräch. Seitdem haben wir uns regelmäßig getroffen, sei es zum gemeinsamen Lernen in der Bibliothek, zum Bearbeiten von Assignments oder einfach nur zum Verbringen von Zeit in der Stadt. Ich bin sehr froh darüber, dass ich recht früh eine so gute Freundin gefunden habe.

Auch außerhalb der Vorlesungen gibt es zahlreiche Veranstaltungen, um andere Menschen kennenzulernen. An der Queen's University gab es eine Vielzahl von Clubs, denen man beitreten konnte. Von Sport über Kultur bis hin zu speziellen Interessen wurde alles angeboten. Zu Beginn des Semesters trat ich dem Queen's Chorus bei, einem non-audition, mehrstimmigen Chor. Wöchentlich trafen wir uns, um vier verschiedene Lieder für das Semester zu proben, mit dem Ziel, diese Stücke am Ende des Semesters bei einem „End-of-the-term-recital“ aufzuführen. Darüber hinaus hatten wir weitere Auftritte, die zu den Höhepunkten meines Auslandssemesters gehörten. Einmal durften wir im Kingston Grand Theatre bei einer Chinese New Year Gala eines anderen Clubs auftreten und ein anderes Mal sangen wir die kanadische Nationalhymne bei der Eröffnung eines offiziellen Eishockeyspiels auf dem Eis. Leider lernte ich die anderen Mitglieder des Chors erst nach etwa zwei Monaten richtig kennen, was bedauerlich war, da zu diesem Zeitpunkt bereits die Hälfte meines Auslandssemesters vorüber war. Der Abschied von allen nach unserem letzten Auftritt war für mich sehr emotional.

Gesamteindruck

Das Auslandssemester war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe mich noch nie so frei von allen Sorgen gefühlt, da ich dort die Möglichkeit hatte, völlig neu zu beginnen. Wenn mich nicht die maximale Studiendauer davon abhalten würde, würde ich gerne noch ein weiteres Auslandssemester an einem anderen Ort verbringen. In diesem Fall würde ich jedoch versuchen, ein ganzes Auslandsjahr zu absolvieren. Die Zeit vergeht schneller, als man denkt.

Zum Schluss möchte ich noch zwei Empfehlungen geben: Stellt sicher, dass eure finanzielle Situation vor dem Auslandssemester vollständig geklärt ist (Geld ansparen, sich bei einem Reisestipendium bewerben oder eine Arbeitsmöglichkeit vor Ort finden?), damit ihr während des Aufenthalts keine finanziellen Sorgen habt. Und während eures Aufenthalts an der Gastuniversität: Nehmt an so vielen Events teil, wie möglich! Dies schließt auch Clubs und ähnliche Aktivitäten ein, da sie hervorragende Gelegenheiten bieten, neue Kontakte zu knüpfen.